

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 1

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Farbstoffe und Musterkarten

CIBA Aktiengesellschaft, Basel

Tuchechtrot 2BL ist ein in den meisten Industrieländern zum Patent angemeldetes Originalprodukt der CIBA, das von ähnlichen Rotmarken der Serie die lichtechteste darstellt. Der Farbstoff färbt Wolle und Naturseide aus essigsaurem oder neutralem Bade in reinen, blaustrichigen Rottönen von guter Waschechtheit. Er egalisiert gut, ist chrombeständig, verkochecht und reserviert Effekte aus Viskose- und Azetatkunstseide. Tuchechtrot 2BL dient zum Färben von Wolle, Halbwolle, unerschwerter und erschwerter Naturseide sowie für den Direkt- und Aetzdruck von Wolle und Seide.

Cibacetfarbstoffe auf Azetatkunstseide und Mischgewebe. In der Musterkarte Nr. 2270 zeigt die CIBA ihr Sortiment der Cibacetfarbstoffe in je zwei Farbtiefen auf Glanz- und Mattazetatkunstseide. Außerdem sind Reserve-Effekte auf Mattviskosekunstseide sowie Modenuancen auf Mischgeweben aus Mattazetatkunstseide und Wolle illustriert. Der besonders ausführliche Textteil enthält alles Wissenswerte über Vorbehandlung, Färben und Ausrüsten von Azetatkunstseide enthaltenden Artikeln.

Orasolfarbstoffe der CIBA sind in der Musterkarte Nr. 2186 auf Metallfolien illustriert. Die Karte enthält 30 Farbstoffe, die in je zwei Farbtiefen gezeigt werden. Orasolfarbstoffe dienen zum Färben von Nitrozellulose- und Kunstharslacken, plastischen Massen, Metallfolien, kosmetischen Massen und zur Herstellung von Papierdrucktinten. Sie zeichnen sich im Gegensatz zu den basischen Farbstoffen durch sehr gute Lichtechtheit aus.

Farbstoffe für Nahrungs- und Genussmittel. In der Musterkarte Nr. 2265 der CIBA sind wasserlösliche Säurefarbstoffe, wasser- und alkohollösliche basische Farbstoffe sowie fettlösliche Farbstoffe illustriert, die in der Schweiz zum Färben von Nahrungs- und Genussmitteln zugelassen sind.

Neolanrosa BE der CIBA zeichnet sich aus durch Lebhaftigkeit und reine Nuancen seiner Färbungen, die eine tönige Skala vom zarten Rosa bis zum tiefen Rot bilden. Die Färbungen sind licht-, wasch-, wasser-, schwefel-, karbonisier-, schwefel-, formaldehyd- und dekaturecht. Neolanrosa BE eignet sich zum Färben von Wolle, unerschwerter und erschwerter Seide sowie für den Direktdruck.

Tuchechtbordeaux B, ein in den meisten Industrieländern patentierter Farbstoff der CIBA, färbt Wolle in lichteften, klaren und vollen Bordeauxtönen von sehr guten Allgemeinechtheiten. Er zeichnet sich durch Chrombeständigkeit aus und verkocht auch bei längerem Kochen nicht. Der aus essigsaurem und neutralem Bade färbende Farbstoff zieht auch auf unerschwerter und erschwerter Naturseide und eignet sich für die Halbwollfärberei. Effekte aus Viskose- und Azetatkunstseide werden reserviert. Im Druck wird Tuchechtbordeaux B als Fondfarbe für den Aetzdruck sowie als Aufdruckfarbe gebraucht. Tuchechtbordeaux B wird vor allem für Kleiderstoffe, Trikotagen und Teppichgarne empfohlen.

Markt-Berichte

Rohseiden-Märkte

Zürich, im Dezember 1949. (Mitgeteilt von der Firma von Schulthess & Co.)

JAPAN: In den letzten Wochen hat sich in Japan eine sehr rege Nachfrage für den Export gezeigt. Während die seinerzeitige Bekanntgabe der Abschaffung der Minimumpreise ab 1. Januar 1950 bei verschiedenen Händlern und Kunden eine eher abschwächende Meinung aufkommen ließ, kam seither mehr und mehr die Überzeugung zum Durchbruch, daß die Preise nicht nur gehalten werden, sondern vielleicht vorübergehend eine Erhöhung erfahren könnten. Dies um so mehr, als die Spinner in Japan immer noch einen beträchtlichen Aufschlag auf dem freien Markt gegenüber den bis Ende Januar gültigen Minimumpreisen verlangen.

Auch auf den einheimischen Märkten bestätigt sich ein ständiges Geschäft für den Inlandverbrauch mit leicht ansteigenden Preisen.

Der Abschluß eines japanisch-deutschen Handelsvertrages bot vermehrte Möglichkeit zum Export von Seide ab Japan nach Deutschland; Frankreich trat weiterhin als Käufer auf, indem erst kürzlich ein neuer Kredit von \$ 1 000 000 dafür freigegeben wurde.

Die Preise für Douppions liegen sehr hoch, da die Regierung ihren Stock in dieser Qualität fast vollständig ausverkauft hat, während die Spinner durch die gute Inlandnachfrage nicht gewillt sind, zu Minimumpreisen zu verkaufen.

Der exportfähige Stock in Japan wurde Mitte November mit rund 28 000 Ballen angegeben.

SHANGHAI: Die Preise auf diesem Markte sind fest, nachdem bekannt wurde, daß die neue Regierung Kompensationsgeschäfte mit Rußland abgeschlossen hat, wobei Seide einen der von China zu liefernden Artikel

darstellen würde. Ein größerer Posten Steam Filature soll bereits nach Wladiwostok verschifft worden sein. Weitere Verschiffungen sind zu erwarten, so daß die Vorräte in Shanghai rasch zur Neige gehen. Immerhin war es möglich, kleinere Partien nach Europa zur Verschiffung zu bringen; die erhöhten Versicherungsprämien machen sich jedoch bemerkbar.

Die Produktion von Nativesiden ist sehr klein geworden, und man spricht davon, daß die gegenwärtige Regierung dieselbe nächstes Jahr überhaupt ganz abstoppen will, um dagegen die Herstellung von Steam Filature zu fördern. Die Produktion von Raupeneiern wird von der Regierung kontrolliert, so daß dieselbe auch eine Kontrolle über die Verwendung der Kokons hat.

Nachdem praktisch kein Preisunterschied mehr besteht zwischen normalen und Douppions-Kokons, sind die Spinnereien, welche Douppionsseide herstellten, gezwungen, für diese Seiden ungefähr den gleichen Preis zu verlangen wie für Steam Filature, wenn nicht noch mehr unter Berücksichtigung der erhöhten Mehrspesen. Sodann haben die Fabrikanten von Seidenwatte (z.B. zum Füttern von Mänteln usw.) sozusagen die ganze Produktion von Douppionskokons aufgekauft.

Die Berichte über die Tussahkokonrente sind gut. Die Spinnereien stehen alle unter der Kontrolle der Regierung. Leider wissen wir immer noch nicht, ob feine Titer, wie früher geliefert, erhältlich sind.

CANTON: Die Verbindungen zwischen Hongkong und Canton verbessern sich ständig, obwohl natürlich noch nicht von einem normalen Verkehr gesprochen werden kann. Der Brief-, Telegraph- und Telephonverkehr arbeiten. Die Dampferverbindung ist unterbrochen. Hingegen verkehren Motorboote und Dschunken. Der durchgehende

Eisenbahnverkehr zwischen Hongkong und Canton ist ebenfalls noch nicht gesichert. Die Züge verkehren bis zur Grenze, so daß die Passagiere rund eine Meile zu Fuß zu gehen haben. Für Warenzüge gilt das gleiche. Man erhofft aber eine rasche Verbesserung dieser Lage.

Vorläufig sind keine weiteren Canton-Seiden auf den Markt gekommen.

NEW YORK: Die Ablieferungen an die amerikanischen Fabriken im November stiegen auf 4164 Ballen und sind seit Dezember 1948 die höchsten gewesen. Das Total der Ablieferungen während der elf Monate Januar/November 1949 beläuft sich jedoch nur auf 32 902 Ballen gegenüber 50 243 Ballen in der gleichen Periode des letzten Jahres.

Anderseits sind die Vorräte in den Lagerhäusern der Händler und Kunden mit nur 8476 Ballen auf Ende November seit Mai 1948 nie mehr so klein gewesen. Dieser Stock betrug z. B. im ersten Quartal dieses Jahres über 20 000 Ballen.

Der Stock in Händen der Scap betrug Ende November rund 15 000 Ballen. Er besteht aus Ware, für welche auf dem New Yorker Markt kein Interesse mehr vorliegt; sind doch die guten Parfien alle herausgelesen worden.

Nach einem schleppenden Geschäftsgang während der Monate Oktober/November hat sich Ende November und im Dezember ein etwas regeres Geschäft bemerkbar gemacht. Die Kundschaft scheint sich davon überzeugt zu haben, daß trotz der Freigabe der Preise in Japan ab 1. Januar 1950 keine tieferen Preise erwartet werden können und beginnen daher, sich auch für 1950 einzudecken.

(NB. Nachdruck dieses Marktberichtes ist ohne Quellenangabe nicht gestattet.)

Der italienische Seidenmarkt. Vor kurzem wurden die Ergebnisse der letzten Seidenraupenkampagne in Italien veröffentlicht. Es wurden 9 517 880 kg Kokons erzeugt, davon 8 782 460 kg gelbe und 735 420 kg weiße. Hauptproduktionsgebiet war wieder Venetien (Treviso und Udine) mit 7 433 180 kg, auf welches erst in weitem Abstand die Lombardei mit 1 129 840 kg, ferner Piemont, die Marken, die Gegend von Görz, Kalabrien usw. folgen. Die erwähnte Kokonmenge wird schätzungsweise eine Million kg Rohseide liefern. Die Produktion des Vorjahres belief sich auf rund 7,5 Millionen kg Kokons, so daß also eine gewisse Erzeugungssteigerung festzustellen ist. Allerdings ist auch die diesjährige Ernte noch gering genug, wenn man bedenkt, daß in den letzten zwei Jahrzehnten jährlich etwa 20 bis 30 Millionen kg produziert wurden.

Die Ursachen für diesen Rückgang sind mannigfältig, gehen jedoch Hand in Hand mit der Schrumpfung des Seidenverbrauchs in aller Welt, welcher die italienische Seide ihrer Exportmärkte beraubte (Rohseidenausfuhr: Januar/August 1949 760 t, gegen 1120 t in der gleichen Vorjahresperiode und 1824 t 1938). Die Anstrengungen, die Raupenzucht durch Regierungssubventionen zu fördern, waren daher von vornherein ein Schlag ins Wasser. Außerdem wurden diese Subventionen so schleppend gewährt, daß erst im Frühjahr 1950 der Rest der Staatszuschüsse (insgesamt eine Milliarde Lire) für die Kampagne 1947 (!) gewährt wird. Ob die Züchter, wie man hofft, dadurch dann zu intensiverer Produktion in der kommenden Kampagne angeregt werden, bleibe dahingestellt. Um die Zwirnereien besser zu beschäftigen, wird die Einfuhr japanischer Seide zur Veredlung erwogen; doch meinen andere, dies würde der italienischen Seidenproduktion den Todesstoß versetzen.

Die Lage auf dem Rohseidenmarkt ist immer noch durch nur verhältnismäßig schwache Nachfrage, mag sie nun aus dem In- oder Auslande kommen, gekennzeichnet. Infolge geringer Produktion und Vorräte geben aber die Preise nicht nach, sondern zeigen eher steigende Tendenz und bewegen sich zwischen 5500 und 6000 Lire pro kg. Kennzeichnend für das kleine Geschäft sind die dürftigen Umsätze der Seidenkonditionierungsanstalt Mailand, die sich zuletzt zwischen 30 000 und 40 000 kg pro Woche bewegten. Vom 1. Juli/1. Dezember 1949 wurden 486 630 kg Seide konditioniert, woraus geschlossen werden kann, daß die diesjährige Produktion — gleichbleibende Umsätze vorausgesetzt — zusammen mit den noch vorhandenen Lagern gerade genügen wird, den Bedarf bis zur nächsten Kampagne zu decken. Es wäre daher denkbar, daß es zu Preiserhöhungen kommt, welche zu einer bescheidenen Produktionssteigerung anregen könnten. Ob allerdings noch höhere Preise von der inländischen Seidenindustrie, die ja gegenwärtig die wichtigste Abnehmerin von italienischer Rohseide darstellt, getragen werden könnten, ist sehr fraglich. In der letzten Zeit haben sich infolge der Pfundabwertung immer größere Schwierigkeiten beim Export von Seidenwaren, insbesondere nach Ländern des Sterlingblocks ergeben, welche zu einer vorsichtigen Haltung zwingen. Diese führt dazu, daß man die Garnvorräte klein hält und nur so viel kauft, als gerade zur Ausführung vorliegender Aufträge nötig erscheint. Die Produktionssteigerung der Seidenwebereien im abgelaufenen Jahre, welche gegenüber 1948 acht bis zehn Prozent, gegenüber 1947 etwa 15% beträgt, ist vor allem auf erhöhte Verwendung von Kunstseide zurückzuführen.

Dr. E. J.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Textilfachschule Zürich — Von einer Stiftung. Im Schuljahr 1911/12 besuchte ein junger Mann von Mollis — er war beim Eintritt 18 Jahre alt — den ersten Kurs der Zürcherischen Seidenwebschule. Als fleißiger und strebsamer Schüler schloß er im Herbst 1912 sein Studienjahr mit sehr gutem Erfolg ab. Nachdem er einige Zeit in einer zürcherischen Firma als Disponent gearbeitet hatte, lockte es ihn, sein Glück in der weiten Welt, im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zu suchen. Seine bescheidenen Ersparnisse reichten gerade für die Reisekosten nach den Vereinigten Staaten. Auch dort begann der junge Mann mit bescheidenem Lohn als Disponent, schaffte sich im Laufe der Jahre zum Direktor empor und genießt heute als Fabrikant in der gesamten amerikanischen Rayonweberei großes Ansehen. Glück und Zeit waren ihm hold, wie er selber sagte.

Dies ist in wenigen Zeilen der Weg von Mr. Jacques Weber, Präsident der Bloomsburg Mills, Inc., in New York.

Herr Weber hat die alte Zürcherische Seidenwebschule, die, wie er uns einst schrieb — den Grundstein zu seinem erfolgreichen Aufstieg legte, nie vergessen. Er ist stets ihr Freund geblieben. Und heute kann der Chronist den Freunden der Textilfachschule Zürich eine freudige Weihnachts- oder Neujahrs-Ueberraschung zur Kenntnis bringen. Herr Weber wird der Schule jedes Jahr für eine zu errichtende Jacques Weber-Stiftung den Betrag von 10 000 Dollars, das sind rund 4000 Franken, überweisen! Der gesamte Betrag soll — so wünscht es der Stifter — jährlich einem strebsamen, mittellosen jungen Schweizer zugesprochen und ihm den Lebensunterhalt und das Studium an der Textilfachschule ermöglichen!

Diese generöse Spende ehrt ihren Stifter! Sie sei Herrn Weber an dieser Stelle herzlich verdankt.

Ohne Zweifel wird es unsere Leser auch freuen, wenn wir ergänzend mitteilen, daß Herr Weber vor einigen Jahren schon eine gleiche Stiftung am Philadelphia Textile Institute errichtet hat. Seine Stiftung an diesem